

Rahmenkonzeption
Niedrigschwellige Sozialarbeit
Rheinland-Pfalz
Stand 2015

Präambel

Angebote niedrigschwelliger Hilfe für KonsumentInnen illegaler und legaler Drogen wurden in den vergangenen drei Jahrzehnten ausgebaut und differenziert. Sie sind integraler Bestandteil des Suchthilfesystems geworden und stellen eine notwendige und sinnvolle Erweiterung der Angebote ambulanter Beratungsdienste dar.

Definition

Niedrigschwellige Sozialarbeit ist gekennzeichnet durch einen akzeptierenden, nachgehenden Arbeitsansatz. Art und Umfang regelt das örtliche Konzept des jeweiligen Trägers, das an diesem Rahmenkonzept ausgerichtet ist. Sie orientiert sich an dem Bedarf der KlientInnen und umfasst sowohl Angebote in Beratungsstellen, Außenstellen und Kontaktläden, als auch direkte Hilfen in der Szene. Auftrags- und Zielklärung niedrigschwelliger Einzelfallarbeit ist prozesshaft und wird in Zusammenarbeit mit den KlientInnen entwickelt. Die Arbeit ist nicht primär abstinenzorientiert, sondern bietet stabilisierende Hilfen an. Im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes zielen Interventionen neben der Veränderung des Suchtmittelkonsums auf die gesamte persönliche und soziale Situation der Betroffenen.

Zielgruppe

Zielgruppe sind KonsumentInnen legaler und illegaler Drogen mit riskantem Konsum und in allen Phasen der Abhängigkeit und Menschen mit stoffungebundenen Abhängigkeitserkrankungen in den folgenden unterschiedlichen Kontexten:

- Wohnungslosigkeit
- während und nach Haftaufenthalt
- in Substitutions- und Entgiftungseinrichtungen
- in szenenahen Kontexten.

sowie Angehörige, Bezugspersonen.

Zielsetzung

Ziel niedrigschwelliger Arbeit ist die Kontaktaufnahme und Beziehungspflege zu o. g. Zielgruppe, die bisher noch keinen Kontakt zum bestehenden Suchtkrankenhilfesystem hatte oder auf Grund ihrer Konsumgewohnheiten nicht in der Lage sind, den Kontakt herzustellen bzw. zu halten.

Kurzfristige Ziele:

- Deckung elementarer Lebensbedürfnisse (z. B. Unterkunft, materielle Zuwendungen)
- Überlebenshilfe (z. B. Sprizentausch, Safer use)
- Vermittlung medizinischer Hilfen
- Wohnraumsicherung
- Kontaktaufnahme zum Hilfesystem
- Unterstützung bei Behördenangelegenheiten
- Krisenintervention
- Abbau von Schwellenängsten gegenüber der Suchtkrankenhilfe
- Abwendung von strafrechtlichen Konsequenzen
- Informationsvermittlung

Mittel- und langfristige Ziele:

- Stärkung des Körper- und Gesundheitsbewusstseins
- Entwicklung einer Vertrauensbasis
- Stärkung der Eigenverantwortung und des Selbstwertgefühls
- Vermittlung verschiedener Ausstiegsmöglichkeiten
- Kontaktfähigkeit der KlientInnen fördern
- Psychosoziale Begleitung
- Förderung der Veränderungsbereitschaft und Motivation
- Vermittlung in Entgiftungsangebote
- Vorbereitung von und Vermittlung in medizinische Rehamaßnahmen
- Unterstützung bei Regulierung von Schulden

Arbeitsvoraussetzungen

- abgeschlossenes Studium der Sozialarbeit / Sozialpädagogik oder gleichwertige Qualifikation
- Einbindung an eine anerkannte Suchtberatungsstelle und in das regionale Suchthilfesystem
- regelmäßige externe Supervision
- Teameinbindung und kollegiale Praxisberatung
- Teilnahme von Fort- und Weiterbildung, Fachtagungen und Zusatzausbildung
- Schweigepflicht und Zeugnisverweigerungsrecht
- geeignete Räumlichkeiten
- ausreichende finanzielle, personelle und materielle Ausstattung
- bedarfsgerechte Öffnungszeiten
- zentrale, szenenahe Lage

Methoden / Umsetzung

Von den bestehenden Methoden der Sozialarbeit zeichnet sich niedrigschwellige Arbeit insbesondere durch intensive Beziehungsarbeit, eine akzeptierende und motivierende Form der Gesprächsführung, häufige Krisenintervention, unsystematische Dauerbetreuungen, professionelles Casemanagement und Akuthilfen aus.

- Streetwork und aufsuchende Arbeit
- Hausbesuche
- offene Sprechstunde
- Außensprechstunde
- Kontakte zu Klienten in Institutionen (Krankenhäuser, JVA, Ärzte, Jugendhilfeeinrichtungen)
- spezielle Angebote in der eigene Einrichtungen (Kontaktcafé, Notschlafstellen)

Netzwerkarbeit

Niedrigschwellige Sozialarbeit muss regional wie überregional vernetzt sein, um einerseits die erforderlichen Hilfen für die KlientInnen zu aktivieren, und um andererseits die bestehenden Hilfssysteme zu optimieren. Ihr Charakter ist dynamisch und zielt auf die Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen.

Hierzu braucht es ein breites Netz an Kooperationspartnern:

- Arztpraxen
- Sozialpsychiatrische Dienste
- Bewährungshilfe
- Jobcenter
- LIGA der freien Wohlfahrtspflege / Landesstelle für Suchtfragen
- Krankenhäuser und Entgiftungsstationen
- Gesundheitsämter
- Behörden
- rechtlicher Betreuer

Dokumentation und Evaluation

- Konzeptentwicklung und -fortschreibung
- Arbeitsbeispiele des Fachkräfte
- trägerinterne Statistik
- Dokumentationssysteme
- Qualitätssicherung

Organisation

Die Fachkräfte *Niedrigschwellige Sozialarbeit* in Rheinland-Pfalz sind auf Landesebene als Arbeitskreis beider der Landesstelle für Suchtfragen der Liga der freien Wohlfahrtspflege Rheinland-Pfalz organisiert und werden aus Mitteln des zuständigen Landesministeriums, der Kommunen und der Träger finanziert.

Die Zusammenarbeit der Fachkräfte erfolgt im Rahmen halbjährlicher Arbeitskreistreffen. Diese Treffen werden durch den Sprecherrat vorbereitet und moderiert. Der Sprecherrat setzt sich aus zwei Mitgliedern des Fachkräfteprogramms zusammen und wird durch einen Vertreter der Landesstelle für Suchtfragen begleitet und unterstützt.

Ausblick

Für die genannte Zielgruppe mit ihren spezifischen Problemlagen ist es erforderlich, niedrigschwellige und akzeptierende Ansätze weiterhin zu fördern und auszudifferenzieren. Politik und die Träger der Suchthilfe stehen hier vor folgenden Herausforderungen:

- flächendeckende medizinische Versorgung von Substituierten, sowohl durch dezentrale Vergabe in Arztpraxen als auch durch Substitutionsambulanzen
- Verbesserung der Zusammenarbeit mit den substituierenden Ärzten unter Berücksichtigung der Standards der Psychosozialen Begleitung
- Verbesserung der öffentlichen Bezuschussung
- Ausbau von Lebensgemeinschaften für Menschen, die therapeutisch nicht mehr erreichbar sind
- Erweiterung der Wohnangebote und Maßnahmen zur Tagesstrukturierung für abhängige Menschen mit erhöhtem Betreuungsbedarf
- Konsumräume
- Originalstoffvergabe für Opiatabhängige

Da sich eine qualifizierte niedrigschwellige Arbeit an den wandelnden Konsummustern und die Lebensbedingungen von Konsumenten orientiert, ist sie personal- und zeitintensiv.

Deshalb sind die Angebote der niedrigschwelligen Arbeit ständig weiterzuentwickeln und erfordern so von allen Beteiligten der Suchthilfe und der Politik eine hohe Flexibilität in deren Planung und Umsetzung.

Eine öffentliche Positionierung der Stelleninhaber, der Trägervertreter und der politischen Verantwortlichen für diesen Bereich der Suchthilfe ist nicht nur wünschenswert, sondern notwendig.

Fachkräfte des Arbeitskreis „Niedrigschwellige Arbeit“

ZAS

Zentrum für ambulante Suchtkrankenhilfe

Heidi Schroeder / Werner Heidt

Rizzastraße 14

56068 Koblenz

Tel.: 0261 / 12320 od. 66 75 70

Fax: 0261 / 6675729

E-Mail: schroeder@caritas-koblenz.de / heidt@caritas-koblenz.de

Evangelische Heimstiftung Pfalz, Fachstelle Sucht Neustadt

Hans-Peter Häfele / Andrea Zacher

Schillerstr. 11

67434 Neustadt

Tel.: 06321 / 927498 - 0

Fax.:06321 / 92749829

E-Mail: fachstellesucht-nw@evh-pfalz.de

Evangelische Heimstiftung Pfalz, Fachstelle Sucht Landau

Gaby Hoffmann / Anja Baumann / Jasmina Stevanovic-Schmidt

Westring 3a

76829 Landau

Tel.: 06341 / 995267 – 0

Fax: 06341 / 995267 - 18

E-Mail: fachstellesucht-ld@evh-pfalz.de

Jugend- und Drogenberatungsstelle Pirmasens

Mike Carter

Alleestr. 20

66953 Pirmasens

Tel.:06331 / 1489022

Fax: 06331 / 1489039

E-Mail: mikecarter@pirmasens.de

Jugend- und Drogenberatungsstelle
"Mit Jugend gegen Drogen e.V."
Alina Schiefelbein / Anastasia Schreiner
Karmeliterstraße 2
67547 Worms
Tel.: 06241 / 204910
Fax: 06241 / 2049132
E-Mail: drops.worms@t-online.de

Caritasverband Bad Neuenahr
Psychoziale Beratungs- u. Behandlungsstelle
Harald Müller
Bahnhofstr. 5
53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler
Tel.: 02641 / 7598 - 80
Fax.:02641 / 7598 - 88
E-Mail: suchtberatung@caritas-ahrweiler.de

Jugend- und Drogenberatungsstelle der Stadt Ludwigshafen
Marion Blickhäuser
Goethestraße 12
67063 Ludwigshafen
Tel.: 0621 / 504 – 2895 / 2870
Fax: 0621 / 504 - 3827
E-Mail: Marion.Blickhaeuser@ludwigshafen.de

Caritasverband Bad Kreuznach
Suchtberatungsstelle
Frank Ohliger-Palm
Bahnstraße 26
55430 Bad Kreuznach
Tel.: 0671 / 83828 – 0 / 23
Fax: 0671 / 8382846
E-Mail: f.ohliger-palm@caritas-rhn.de
www.caritas-rhn.de

Suchtberatung Trier „Die Tür“
Kathleen Legout
Oerenstraße 15
54290 Trier
Tel.: 0651 / 170 36 - 27
Fax.: 0651 / 170 36 – 12
E-Mail: k.legout@die-tuer-trier.de

Sprecherrat 2014/2015

Drogenhilfezentrum Cafe Balance
Matthias Koll
Augustusstraße 29a
55131 Mainz
Tel.: 06131 / 574784
Fax: 06131 / 574983
E-Mail: matthias.koll@stadt.mainz.de
www.cafe-balance.de

Sucht-und Jugendberatung Ingelheim
Daniel Fauth
Georg-Rückert-Straße 24
55218 Ingelheim
Tel.: 06132 / 622 002 - 11
Fax: 06132 / 622 002 - 22
E-Mail: d.fauth@sucht-undjugendberatung.de
www.sucht-undjugendberatung.de

Vertreter der Landesstelle

Diakonisches Werk Pfalz
Achim Hoffmann
Referat Suchtkranken- u. Wohnungslosenhilfe, Arbeit und
Arbeitslosigkeit
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer
Tel.: 06232 / 664254
E-Mail: Achim.Hoffmann@diakonie-pfalz.de
www.sucht-rlp.de

